

Kernlehrplan für den Wahlpflichtbereich 2, Fach Wirtschaft/Erdkunde

Die Konzeption des Faches Wirtschaft/Erdekunde für den Wahlpflichtbereich 2 ist so angelegt, dass Methoden und Inhalte der beiden Fächer Wirtschaft/Politik und Erdekunde unter gemeinsamen Leitfragen zu einem Fach verbunden werden, wobei der Schwerpunkt auf wirtschaftliche Aspekte gelegt wird. Räumliche, volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Aspekte stehen also nicht nebeneinander, sondern fügen sich unter den verschiedenen Themen zusammen, sind integriert. Dabei vertieft und ergänzt das Fach die in den Fächern Politik/Wirtschaft und Erdekunde gewonnenen Kompetenzen. Neben der Vermittlung der theoretischen Grundlagen setzt das Fach besonders methodisch-praktische Schwerpunkte, die schüler- und handlungsorientiert vermittelt und eingeübt werden sollen.

1. Inhaltliche Konkretisierungen

Inhaltlicher Schwerpunkt	Leitfrage	Sachkompetenz Die SuS	Urteilskompetenz Die SuS	Handlungskompetenz Die SuS	Methodenkompetenz Die SuS
Jahrgangsstufe 8					
Wirtschaften der privaten und öffentlichen Haushalte im Wirtschaftsraum Borken Räumlicher Bezug: Stadt Borken Besonderer Bezug: Verbraucher / Konsument, Kommune	Voll im Konsumrausch? – Jugendliche als Wirtschaftsfaktor - Grundlagen des Wirtschaftens - Markenbewusstsein bei Jugendlichen - Werbeformen und –strategien	erläutern die Grundprinzipien, Möglichkeiten und Probleme der Marktwirtschaft und beschreiben den Wirtschaftskreislauf sowie die Funktionen des Geldes	reflektieren wirtschaftliche Entscheidungen und analysieren diese hinsichtlich ihrer ökonomischen Rationalität, ihrer Gemeinwohlverpflichtung, ihrer Wirksamkeit sowie ihrer Folgen und entwerfen dazu Alternativen	erstellen Medienprodukte (z.B. Leserbriefe, Plakate, computergestützte Präsentationen, Fotoreihen etc.) zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Sachverhalten und Problemlagen und setzen diese intentional ein,	definieren eingeführte Fachbegriffe korrekt und wenden diese kontextbezogen an, <i>hier z.B. Bedürfnisse, Güter, Nachfrage, Angebot, AIDA</i> wenden ausgewählte Fachmethoden an, <i>hier Selbsterkundung der eigenen und familiären Konsumgewohnheiten</i>
	Angst vor der Konsumflaute?! – Warum auch Borken darauf reagieren muss - Der einfache und erweiterte Wirtschaftskreislauf - Erwartungen an die ideale Einkaufsstadt - Untersuchung des Leitbilds des Stadtmarketings	erklären Strukturen und Funktionen von Städten unterschiedlicher Bedeutung in Industrieländern als Ergebnis unterschiedlicher, sich wandelnder Einflüsse und (Nutzungs-) Interessen,	erfassen mediale Präsentationen als auch interessengeleitete Interpretationen der Wirklichkeit, fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete	nutzen verschiedene Visualisierungs- und Präsentationstechniken sinnvoll, <i>hier eigene Werbeplakate zu einem Produkt erstellen, Referate halten</i> führen grundlegende Operationen der Modellbildung durch, <i>hier zum Wirtschaftskreislaufs,</i>	

	Borken - Kommunales Finanzmanagement: Aufgabenstruktur und Gemeindefinanzierung am Bsp. der Stadt Borken - Stadtentwicklung (historisch, Entwicklung von Teilzentren, Citybuilding)		te Urteile und vertreten sie argumentativ,		entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor, wenden ausgewählte Fachmethoden an, <i>hier eine Umfrage sinnvoll mit grafstat konzipieren, durchführen und auswerten,</i> orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmitteln unmittelbar vor Ort und mittelbar,
Raumplanung am Wirtschaftsstandort Borken Räumlicher Bezug: Stadt und Kreis Borken, NRW, Gesamtdeutschland Besonderer Bezug: Staat und Unternehmen	Was geht Borken die Globalisierung an? – Der Wirtschaftsstandort Borken von lokal bis global - Erscheinungsformen und Ursachen der Globalisierung - Standortanalyse - Standort Borken im Vergleich (z.B. Ruhrgebiet, Dresden) - Erklärungsmodelle	analysieren die Bedeutung und die Herausforderungen des Globalisierungsprozesses für den Wirtschaftsstandort Deutschland exemplarisch, nutzen ihre Kenntnisse über den Bedeutungswandel der Standortfaktoren in den drei Wirtschaftssektoren zur Erklärung des Strukturwandels und der zunehmenden Verflechtung von Wirtschaftsregionen und damit verbundener Abhängigkeiten,	prüfen benutzte Kriterien und Sachverhalte durch neue Informationen und Gesichtspunkte, erweitern Detailurteile zu einem Gesamturteil und reflektieren den gesamten Prozess der Urteilsbildung, reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg,	planen themenbezogen eine Befragung oder Kartierung, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen und adressatenbezogen,	wenden ausgewählte Fachmethoden an, <i>hier Statistiken interpretieren, erstellen und manipulieren,</i> wenden ausgewählte Fachmethoden an, <i>hier Expertenbefragungen durchführen</i> führen grundlegende Operationen der Modellbildung durch, unterscheiden zwischen allgemeingeographischem und regionalgeographischem Zugriff, stellen geographische

		erläutern die Bedeutung von Qualifikationen für die Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt,			Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.
Der private Betrieb im Kreis Borken Räumlicher Bezug: Stadt und Kreis Borken Besonderer Bezug: Der Betrieb Beginn der Trainingsphase des Planspiels „Junior kompakt – das Schulprojekt“	Was geschieht im Unternehmen? – Formen und Funktionen von Unternehmen - Unternehmen in Stadt und Kreis Borken - Rolle des Unternehmers - Ziele privater und öffentlicher Unternehmen - Rechtsformen - Arbeitsbereiche Wie gründet man ein Unternehmen? - Simulation einer Unternehmensgründung am Standort Borken - Standort und Gründung - Finanzierung - Kostenkalkulation - Marketing	legen Wege sowie Chancen und Risiken der unternehmerischen Selbstständigkeit dar	beurteilen verschiedene wirtschaftliche (, politische und gesellschaftliche) Interessen hinsichtlich der zugrunde liegenden Wertmaßstäbe, hinsichtlich ihrer Verallgemeinerbarkeit bzw. universellen Geltungsmöglichkeit kriterienorientiert,	vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-) Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert,	handhaben grundlegende Methoden und Techniken der politischen Argumentation sachgerecht und reflektieren die Ergebnisse, <i>hier Rollenspiele zum Verhalten in verschiedenen Bereichen des Unternehmens,</i> wenden ausgewählte Fachmethoden an, <i>hier Betriebsbefragungen und –erkundungen durchführen,</i> nutzen verschiedene - auch neue - Medien zielgerichtet zur Recherche, indem sie die Informationsangebote begründet auswählen und analysieren, <i>hier Internetrecherche</i>
Jahrgangsstufe 9					
Trainingsphase des Planspiels „Junior kompakt – das Schulprojekt“	Wie gründen wir ein Unternehmen? – Konkretisierung der Geschäftsideen - Auswahl und Wei-	vertiefen ihr Wissen über den Aufbau und die Struktur von Unternehmen an ihrem eigenen Unternehmen		stellen ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen im Spannungsfeld gesellschaftlicher Anforderungen hinsichtlich der	planen das methodische Vorgehen zu einem Arbeitsvorhaben und reflektieren Gruppenprozesse mithilfe metakommunikativer

	terentwicklung der Geschäftsidee - Aufbau und Struktur des eigenen Unternehmens - Pflichten und Rechte im eigenen Unternehmen (gemäß Geschäftsordnung des Projekts) - Unternehmensgründung	verfassen Geschäftsbriefe und Sitzungsprotokolle erstellen Preiskalkulationen für ihr Produkt / ihre Dienstleistung entwickeln erste Marketingstrategien durch Erkundungen des Marktes (Borken)		anstehenden Berufswahl/ Berufsorientierung dar und bereiten entsprechende Entscheidungen vor bzw. leiten diese ein,	tiver Methoden, <i>hier Teamsitzungen des Unternehmens durchführen, Produktionspläne erstellen, Marketingkonzepte erstellen</i> nutzen verschiedene Visualisierungs- und Präsentationstechniken - auch unter Zuhilfenahme neuer Medien - sinnvoll, <i>hier Power-Point-Präsentationen erstellen</i>
Unternehmensphase des Planspiels „Junior kompakt – das Schulprojekt“	Wie führen wir ein und arbeiten in einem Unternehmen? - Herstellung des Produkts/ der Dienstleistung - Entwicklung und Umsetzung der Marketingstrategie - Organisation und Verwaltung des Unternehmens - Buchführung - Überprüfen und Weiterentwicklung des Unternehmens	legen an ihrem Unternehmen Wege sowie Chancen und Risiken der unternehmerischen Selbstständigkeit dar entwickeln eine konsistente Unternehmensstrategie erstellen Buchführungsunterlagen	prüfen benutzte Kriterien und Sachverhalte durch neue Informationen und Gesichtspunkte, erweitern Detailurteile zu einem Gesamturteil und reflektieren den gesamten Prozess der Urteilsbildung,	werben argumentativ um Unterstützung für eigene Ideen, besitzen die Fähigkeit, eigene Rechte und Beteiligungsangebote wahrzunehmen und mit anderen gemeinsame Lösungswege zu erproben,	präsentieren Ergebnisse von Lernvorhaben und Projekten zielgruppenorientiert und strukturiert - ggf. auch im öffentlichen Rahmen, <i>hier Präsentation der Geschäftsideen am Tag der offenen Tür, bei Juniormessen und bei Versammlungen der Förderer</i>

2. Verfahren und Kriterien der Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Da im Fach Wirtschaft/Erdkunde des Differenzierungsbereichs II der Sekundarstufe I Klassenarbeiten vorgesehen sind, bezieht sich die Leistungsbewertung in diesem Fach auf den Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ und den pro Schuljahr zu schreibenden Klassenarbeiten. Insgesamt sind vier Klassenarbeiten im Differenzierungsbereich II pro Schuljahr vorgesehen, wobei pro Schuljahr eine durch eine Projektarbeit ersetzt werden kann. Im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ werden sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung vorgenommen, die sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen beziehen. Besonderen Wert legt die Fachschaft hierbei auf eine angemessene Lernprogression, die auch gerade bei den Formen der Leistungsüberprüfung eine Anschlussfähigkeit an die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe ermöglicht. Die Noten der Klassenarbeiten und derjenigen aus dem Bereich „Sonstige Mitarbeit“ gehen jeweils zu 50% in die Gesamtnote ein.

2.1 Im Einzelnen gelten folgende Regelungen für den Bereich „Klassenarbeiten“:

Eine Klassenarbeit ist die schriftliche Überprüfung von Ergebnissen schulischer Lernprozesse unter Beachtung bestimmter Merkmale mit dem Ziel der Lernerfolgskontrolle.

(1) Merkmale

- Basis der Aufgabenstellung und Durchführung ist die Unterrichtseinheit.
- Orientierung an vorher aufgestellten Lernzielen.
- Art der Durchführung, Lösungsvarianten und Auswertungsschema sind im Vorfeld festzulegen.
- Einheitliche Kriterien: Dauer, Termin, Hilfsmittel, Arbeit unter Aufsicht, einheitliche Aufgabenstellung.

(2) Voraussetzungen

- Unterrichtsziele sind verdeutlicht worden.
- Ausreichend Gelegenheit zum Üben und Wiederholen war vorhanden.

(3) Ziele und Aufgaben von Klassenarbeiten

- Schüler sollen: Hinweise zum Stand ihrer Fähigkeiten erhalten, zwecks Stärkung ihrer Leistung und ihres Selbstwertgefühls Entwicklungstendenzen erkennen.
- Lernerfolgskontrolle für Lehrer und Schüler.
- Rückmeldefunktion für Erziehungsberechtigte.
- Hilfestellung im Hinblick auf Ermittlung der Zeugnisnote.

2.2 Im Einzelnen gelten folgende Regelungen für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“:

I. Art der Leistungsbewertung

- (1) Mitarbeit im Unterricht (inkl. Unterrichtsbeiträge auf der Basis der Hausaufgaben und Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns),
- (2) kurze schriftliche Überprüfungen (inkl. z.B. Stundenwiederholungen am Beginn der Unterrichtsstunde),
- (3) Sonstige Beiträge: z.B. Heftführung, Protokolle, Portfolios.

II. Gewichtung der Bereiche

60-70% Mitarbeit im Unterricht

10-20% schriftliche Überprüfungen

20-30% Sonstige Beiträge

III. Kriterien der Leistungsbewertung

- Qualität, Häufigkeit und Kontinuität mündlicher Beiträge wie Problemformulierungen, Hypothesenbildung, Formulieren von Lösungsvorschlägen, Darstellen von Zusammenhängen oder Bewerten von Ergebnissen,
- Qualität der Analyse von Texten, Graphiken und Diagrammen,
- Beschreiben und Analysieren sozialwissenschaftlicher und geographischer Sachverhalte unter korrekter Verwendung der Fachsprache,
- Selbstständigkeit bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Projekten wie z.B. Betriebserkundungen oder Expertenbefragungen,
- Qualität von Inhalt und Darstellung beim Erstellen von Präsentationen, Protokollen, Lernplakaten und Dokumentationen zu Aufgabenstellungen,
- Qualität von Inhalt und Darstellung beim Erstellen und Vortragen von Referaten,
- Vollständigkeit, Richtigkeit und Gestaltung bei der Führung eines Heftes, Lerntagebuchs oder Portfolios,
- Qualität, Häufigkeit und Kontinuität von Beiträgen zur gemeinsamen Gruppenarbeit,
- Kurze schriftliche Überprüfungen.

2.3 Allgemeine Hinweise

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 der Lehrpläne ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei

wird die **Qualität, die Häufigkeit und die Kontinuität** der mündlichen und schriftlichen Schülerbeiträge im unterrichtlichen Zusammenhang erfasst. Besonders betont die Fachschaft hierbei, dass auch **Ansätze und Aussagen, die auf nicht ausgereiften Konzepten beruhen, durchaus konstruktive Elemente in Lernprozessen** sein können. Die Bewertung der mündlichen Beiträge soll demgemäß in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des gesamten Schuljahres festgestellt werden.

Alle Schülerbeiträge im Beurteilungsbereich der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ sollen unterschiedliche mündliche, schriftliche und praktische (projektbezogene) Formen in enger Anbindung an die Aufgabenstellung, das Material und das Anspruchsniveau der jeweiligen Unterrichtseinheit umfassen. Dabei wird die **Bewertung der Leistung unterschieden in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung**. Die zu erbringende Leistung stellt dabei in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe dar. Die Lehrkräfte unterscheiden bei den Schülerbeiträgen darüber hinaus zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht.

Kompetenzerwartungen und Kriterien der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten im Voraus transparent gemacht.